

9. Juni 2010

Auf Britzer Sand gebaut – Die Geschichte der Löwenhäuser

Die Löwenhäuser, ein imposanter Wohnkomplex entlang von Pintschallee, Hannemannstraße und Am Mickelbruch in Britz feiern ihren 100-jährigen Baubeginn. Zwischen 1910 und 1913 errichtet, sind sie das größte Bauprojekt des Stuckateurs und Bildhauers Georg Behnke, das er gemeinsam mit seinem Sohn Paul realisierte und mit einem weithin sichtbaren Löwen krönte. Es sollte die Keimzelle eines neu entstehenden städtischen Lebensraums in Britz bilden.

Die seit 1995 unter Denkmalschutz stehenden Löwenhäuser zeichnen eine abwechslungsreiche Fassadengestaltung und außergewöhnliche Strukturelemente aus. Auch andere Bauten von Georg Behnke sind reich mit Stuck und Skulpturen verziert gewesen, die an den Bauten, die den Zweiten Weltkrieg überstanden haben, teilweise noch erhalten sind.

Das Gelände für die Löwenhäuser kaufte Georg Behnke von Franz W. Körner, der hier eine seiner größten Kiesgruben betrieb. Im Garten der Löwenhäuser ist sie heute noch zu erkennen. Der Kontakt zwischen Körner und Behnke entwickelte sich zu einer erfolgreichen geschäftlichen Partnerschaft. So baute Georg Behnke für ihn eine Sommerresidenz und ein Mietshaus in der Jonasstraße und kaufte ihm Grundstücke ab, um sie zu bebauen.

Der Bauboom der Gründerjahre förderte die geschäftlichen Aktivitäten sowohl Körners als auch Behnkes und kam auch der Landgemeinde Britz zugute, denn diese verfügte über ein wertvolles Gut: Sand. Er war aufgrund seiner Zusammensetzung in der Baubranche besonders begehrt und die aufstrebende Reichshauptstadt Berlin benötigte Unmengen davon.

Die Ausstellung beschreibt die Entwicklung der Britzer Brake sowie der Gemeinde Britz und dokumentiert Leben und Werk der Stuckateursfamilie Behnke, wobei die Löwenhäuser und ihre Bewohner im Mittelpunkt stehen.

Das Leben in den Löwenhäusern

Der Ansturm auf die Wohnungen in den Löwenhäusern ist beträchtlich gewesen, obwohl sie in einer sehr sandigen Gegend standen. Nur die Hannemannstraße war befestigt, die Seitenstraßen glichen unbefestigten Feldwegen durch die ehemaligen Körner'schen Kiesgruben. Bereits im Herbst 1911 waren die meisten Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen, alle mit einer Innentoilette ausgestattet, der ersten vier Aufgänge vermietet. Die mit großen Badezimmern und Dienstmädchenkammern versehenen Vier-Zimmer-Wohnungen jedoch, die vor allem in der Hannemannstraße 34 lagen, blieben längere Zeit leer. Die für Britzer Verhältnisse teuren Mieten schreckten viele Interessenten zunächst ab.

Es waren vor allem Handwerker, die in die neu erbauten Löwenhäuser zogen. Auch außergewöhnlich viele Straßenbahner lebten hier, nachdem das Straßenbahndepot in der Gradestraße gebaut worden war. So wurde die heutige Pintschallee 17 auch „Straßenbahnerhaus“ genannt.

Wer seine Miete bezahlen wollte, ging persönlich zum Eigentümer Paul Behnke in die Straße 52, heute Am Mickelbruch 10, der hier mit seiner Frau Helene und den Kindern Gerhard und Georg lebte und die Verwaltung der Häuser übernommen hatte. Später wurde mit Helene, dann mit Sohn Gerhard Behnke monatlich abgerechnet.



Adresse und Öffnungszeiten
Alt-Britz 81
12040 Berlin
Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr

Kontakt
Telefon +49(0)30/627277-727
Fax +49(0)30/627277-729
Info@museum-neukoelln.de
www.museum-neukoelln.de

1933 lebten schätzungsweise 500 Menschen in den Löwenhäusern, heute sind es nur noch 250. Die kleinen Wohnungen sind oftmals zu einer großen zusammengelegt worden und die Quadratmeterzahl pro Bewohner ist deutlich gestiegen. Heute spielen erheblich weniger Kinder im denkmalgeschützten Garten und ein wenig wehmütig erinnern sich langjährige Bewohner an die „gute alte Zeit“ auf der Britzer Brake, als noch auf der Straße Völkerball gespielt werden konnte.

Grußwort des Landeskonservators Prof. Dr. Jörg Haspel:

Von der Denkmaladresse der „Löwenhäuser“ in Britz nahmen die in jahrelanger akribischer Kleinarbeit vorgenommenen Recherchen von Christa Emde und Lothar Semmel ihren Ausgang, und hierhin führt ihre nunmehr vorliegende Dokumentation die Leser auch wieder zurück. Dazwischen bietet die Veröffentlichung viele höchst informative und anregende Streifzüge durch die Bau- und Sozialgeschichte, die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte sowie die politische Geschichte von Britz und den Neuköllner Nachbarortsteilen: Exkursionen in die Großstadtreionen Berlin-Potsdam erweitern den Horizont und vertiefen das Verständnis für die lokale Entwicklung. Auf der Basis von Literatur- und Archivauswertungen verfolgen die Autoren auch biographische und familiäre Lebenswege von Architekten, Bauherren und beteiligten Baukünstlern bzw. Bauunternehmen oder von Bewohnern und Zeitzeugen, die über die Entstehungs- und Entwicklungszusammenhänge der Wohnadresse Auskunft geben. Bald sind es die beruflichen und künstlerischen Lebensläufe der für Bau und Gartenhof und deren ambitionierte Ausstattung verantwortlichen Akteure, die ein plastisches Bild von der regionalen Architektur- und Baugeschichte vermitteln. Oder es kommen Bewohner und Mieter, Nachbarn und Nachgeborene zu Wort, um ihre Erfahrungen aus Vergangenheit und Gegenwart dieser Wohnanlage beizusteuern. So eröffnet die als Heimatgeschichte angelegte Fallstudie über die „Löwenhäuser“ immer wieder einen Blick in das historische Gesamtpanorama der Geschichte von Britz und Berlin. Nicht zuletzt förderte das vorliegende Feature der „Löwenhäuser“ aber eine Fülle von historischem Abbildungsmaterial und von unbekanntem Informationen und Querbeziehungen zutage, die die Lektüre lohnen und neue Impulse für die historische Aufarbeitung und Denkmalforschung von Britz liefern können.

Vorwort des Leiters des Museums Neukölln Dr. Udo Gößwald:

Grabe wo Du stehst

Mit diesem Motto hat der schwedische Schriftsteller und Sozialhistoriker Sven Lindquist Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine Bewegung begründet, die Bürger in ganz Europa motiviert hat, die Geschichte ihres Betriebes, ihrer Straße oder der Häuser, in denen sie wohnen, selbst zu schreiben. Parallel zu einem wachsenden Interesse an Geschichte nach einer Phase der Geschichtsverdrängung und oftmals fast kollektiver Amnesie in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus haben sich in der Bundesrepublik seitdem viele Menschen mit der Geschichte ihrer Stadt, ihrer Familien oder der eigenen Biografie befasst. Wie schwer es ist, komplizierte historische Zusammenhänge auch noch zu illustrieren und anhand von Karten und Plänen im wahrsten Sinne des Wortes lesbar zu machen, wissen alle, die sich selbst schon einmal an ein solches Unterfangen herangewagt haben. Der langwierigen Spurensuche folgt die Phase des Ordnen und dann kommt es darauf an, ob es einem gelingt, das Material für den Leser zum Sprechen zu bringen.

Für diese Geschichtsschreibung mit bürgerschaftlichem Engagement liegt nun mit diesem Buch über die Löwenhäuser in Britz von Christa Emde und Lothar Semmel ein bemerkenswert gelungenes Buch vor, das nicht nur durch detaillierte Sachkenntnis überzeugt, sondern durch einen lebendigen Erzählfluss Geschichte anschaulich und verständlich darstellt. Wir freuen uns ganz besonders, dass dieses Buch zur gleichnamigen Wechselausstellung über die Löwenhäuser am neuen Standort des Museums Neukölln in Britz erscheint. Diese erste Wechselausstellung im

neuen Gebäude des Museums wurde auf der Grundlage des hier ausgebreiteten Materials von Barbara Hoffmann in Zusammenarbeit mit Christa Emde und Lothar Semmel erarbeitet und von Jürgen Freter in Szene gesetzt.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Museum Neukölln
Alt-Britz 81
12359 Berlin

Geöffnet: dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr
Ausstellungsdauer: 18. Juni bis 15. August 2010
Das Museum ist barrierefrei zugänglich. Der Eintritt ist frei.

Verantwortlich: Dr. Udo Gößwald (Museumsleiter): Tel. 030 / 627277-727

Kontakt: Thomas Marheinecke (Kulturnetzwerk Neukölln): Tel. 030 / 627277-728

Verkehrsverbindungen: Busse M 44, M46, U 7 bis Parchimer Allee